

WHITEPAPER

Jahrelange Schmerzen, späte Diagnose

Medizinalcannabis als zusätzlicher Therapieansatz
bei Endometriose laut Studie auf dem Vormarsch





„Endometriose hat mein Leben jahrelang nach dem Schmerzkalender bestimmt: Termine absagen, Nächte wachliegen, immer funktionieren müssen. Mit der Therapie auf Basis von medizinischem Cannabis habe ich zum ersten Mal das Gefühl, nicht nur zu reagieren, sondern wieder zu gestalten. Die Krämpfe sind nicht mehr allgegenwärtig, mein Körper kommt zur Ruhe und ich habe Energie für Dinge, die lange nicht möglich waren. Das hat mein Verhältnis zu meinem eigenen Körper grundlegend verändert.“

Sabrina Hansen, 32
Endometriose-Patientin

Frauen leiden. Jeden Monat. Oft jahrelang ohne Diagnose.

Endometriose betrifft Millionen Frauen. Und trotzdem bleibt die Erkrankung häufig unsichtbar, missverstanden und untertherapiert. Endometriose ist kein Nischenthema, sondern ein gesellschaftlich relevantes Gesundheitsproblem: Schätzungen zufolge ist jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter betroffen. Die durchschnittliche Zeit bis zur Diagnose liegt aktuell bei sieben bis zehn Jahren.

Warum sprechen wir so wenig darüber? Und warum ist Endometriose trotz ihrer Verbreitung noch immer ein Tabuthema? Was, wenn es eine Therapieoption gibt, über die kaum gesprochen wird? Was, wenn ein jahrzehntelang stigmatisierter Wirkstoff plötzlich in einem völlig neuen medizinischen Licht erscheint?



Was ist Endometriose?

Endometriose ist eine chronische Erkrankung, bei der gebärmutterschleimhautähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutterhöhle wächst, zum Beispiel an den Eierstöcken, dem Bauchfell oder Darm. Dieses Gewebe reagiert wie die normale Gebärmutterschleimhaut auf den Monatszyklus, was zu Entzündungen, Schmerzen und Verwachsungen führen kann. Häufig äußert sich die Krankheit durch starke Regelschmerzen, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr oder unerfüllten Kinderwunsch.

Wie kann Medizinalcannabis bei Endometriose helfen?

Cannabinoide wirken auf ein körpereigenes System, das direkt an Schmerz, Entzündung, Schlaf und Stimmung beteiligt ist – das Endocannabinoid-System. Seit 2017 ist medizinisches Cannabis in Deutschland legal, seit April 2024 außerdem deutlich einfacher zugänglich – und rückt damit auch in der Gynäkologie und Schmerztherapie stärker in den Fokus. Cannabis zeigt großes Potenzial, insbesondere als ergänzende Therapie zur Linderung von Schmerzen und Verbesserung der Lebensqualität bei Endometriose.

Cannabis greift nicht nur an einem Punkt an – sondern an mehreren Mechanismen, die bei Endometriose eine Rolle spielen.

- Schmerzlindernde Wirkung
- Entzündungshemmung
- Muskelentspannung & Krampflösung
- Linderung von Begleitsymptomen wie Schlafproblemen

Wirkung & Anwendung von Medizinalcannabis

- **Hauptwirkstoffe:** THC (psychoaktiv, wirkt schmerzlindernd und muskelrelaxierend) und CBD (nicht psychoaktiv, entzündungs-hemmend, mildert Nebenwirkungen von THC)
- Die Cannabis-Inhaltsstoffe **THC und CBD** modulieren das körpereigene Endocannabinoid-System, das u. a. an Schlaf, Schmerz und Stimmung beteiligt ist.
- Beginn mit niedriger Dosis, **Steigerung schrittweise**, bis gewünschte Wirkung erreicht ist – ganz nach dem Prinzip: "start slow, go slow"
- **Verabreichungsformen:** Inhalation (schnelle Wirkung, gut bei Schmerzspitzen) oder oral (langsamere Wirkungseintritt, dafür länger anhaltend und stabiler Wirkspiegel)

Die Studienlage

Eine aktuelle Studie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – unter anderem von Prof. Dr. Sylvia Mechsner, Leiterin des Endometriosezentrums an der Charité in Berlin – zeigt: Medizinalcannabis könnte für viele Endometriose-Patientinnen ein echter Wendepunkt sein. In einer Befragung von 912 Betroffenen gaben 17 % an, Cannabis zur Linderung ihrer Beschwerden zu nutzen – und bewerteten es als wirksamste Selbsthilfemaßnahme überhaupt (Ø 7,6 von 10 Punkten). Besonders deutlich verbesserten sich Schlaf (91 %) und Menstruationsschmerzen (90 %). Ebenso konnten fast 90 % der Nutzerinnen ihre Schmerzmittel reduzieren, rund jede zweite sogar um mehr als die Hälfte. Nebenwirkungen waren selten, am häufigsten wurde Müdigkeit genannt (17 %). Die Autor:innen sehen darin ein starkes Signal für das therapeutische Potenzial von Cannabinoiden bei Endometriose – betonen aber zugleich den Bedarf an klinischen Studien zu Dosierung, Applikationsform und THC/CBD-Verhältnis.

„Bei meiner Arbeit im Endometriosezentrum betreuen wir ungefähr 1.400 Frauen im Jahr, es könnten aber auch 6.000 sein. Die Nachfrage ist so hoch, dass wir nicht alle versorgen können. Endometriose kann multimodal behandelt werden. Medizinisches Cannabis kann hier ein Baustein sein.“

Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner

Oberärztin an der Klinik für Gynäkologie an der Charité in Berlin und Leiterin des Endometriose-Zentrums



Dr. Yvonne Wagner: Ihre Interview-Partnerin

Dr. Yvonne Wagner ist Medizinische Chemikerin und verfügt über fast 20 Jahre Erfahrung in der Arzneistoffentwicklung. Seit den frühen Jahren der Medizinalcannabistherapie in Deutschland ist sie aktiv und verantwortete bis Mitte 2023 als Chief Medical Officer der Cannamedical Pharma GmbH die medizinisch-wissenschaftliche Strategie und Leitung des Medical Teams.



PRESSEKONTAKT

CannamedicalPharmaGmbH

Verena Claasen

Tel.: +49 (0)171 1570740

presse@cannamedical.de

CANNAMEDICAL®
PHARMA GMBH



cannamedicalpharma



cannamedical.Pharma

www.cannamedical.de



Arbeitgeber der Zukunft
bis 2024

Deutsches Innovationsinstitut für
Nachhaltigkeit und Digitalisierung



International Life
Science Award 2022

Best Medical Cannabis Products Supplier